

## **Nachruf auf Rechtsanwalt Georg Greeven**

Georg Greeven ist am 02.01.2008 verstorben. Der Deutsche Strafverteidiger e.V. trauert um einen geschätzten Kollegen, den langjährigen Vorsitzenden des Vereins und um einen guten Freund.

Georg Greeven war Strafverteidiger mit Herz und Seele. Sein leidenschaftliches Engagement für Rechtsstaatlichkeit und Gerechtigkeit verband sich mit Mut, einem wachen Verstand und hoher Eloquenz. Er war in vielen Strafprozessen tätig, die die Menschen und Gemüter bewegten, und manche auch die Medien. Sein berufliches Lebenswerk spiegelt die Zeit- und Justizgeschichte der vergangenen 40 Jahre wieder. Gleich zu Beginn seiner Laufbahn - Ende der 60er Jahre - verteidigte er an der Seite des Strafverteidigers Schmidt-Leichner im Contergan-Verfahren. Später folgten neben vielen anderen der Prozess um die Brandanschläge von Solingen, der Prozess wegen des Brandes im Düsseldorfer Flughafen und die Verfahren gegen Bankmitarbeiter wegen ihrer vielleicht zu weit gegangenen Dienstleistungen für Kunden, die ihr Geld lieber in Luxemburg als in Deutschland anlegen wollten. Er machte sich frühzeitig einen Namen und es war nur eine Frage der Zeit, bis er in den Beirat der Zeitschrift STRAFVERTEIDIGER berufen wurde.

Georg Greeven war in all seinem Wirken immer er selbst, und er vertrat die Interessen seiner Mandanten mit bedingungslosem Einsatz. Es gab für ihn keine „aussichtslosen“, und auch keine „kleinen“ oder „großen“ Fälle. Er kämpfte für alle seine Mandanten entschlossen und mit Überzeugungskraft. In seinem Engagement war er auch bereit, sich nicht nur mit Staatsanwälten und Richtern, sondern auch mit – von ihm sonst hochgeschätzten - Journalisten, Kollegen, Mitverteidigern und manchmal auch mit seinen Freunden „anzulegen“. Dabei ging es ihm niemals um den Kampf um des Kampfes willen. Georg Greeven hatte im Beruf immer einen „Traum“: Es war die Vision von einer gemeinsamen Arbeit aller am Strafverfahren beteiligten Berufsgruppen an einem gemeinsamen Ziel: Wahrheit und Gerechtigkeit nicht als ein vom Staatsanwalt, Verteidiger oder Richter „gefundener“ Gegenstand, sondern als das Ergebnis eines kommunikativen Dialogs und notfalls auch Streits über die unterschiedlichen Sichtweisen aus verschiedenen Perspektiven.

Georg Greeven war Strafverteidiger in bewegten Zeiten. In den 70er Jahren stand Vieles, was bis dahin das rechtsstaatliche Strafrecht und Strafverfahren ausgemacht hatte,

auf dem Prüfstand. Auch die Rolle und Funktion der Strafverteidigung war hiervon betroffen. Solange sich die Strafprozesse nur mit den „klassischen Delikten“ (Mord, Totschlag, Diebstahl, Betrug) befassten, und solange die strafprozessualen Regeln noch einigermaßen stabil waren, konnten Verteidigerpersönlichkeiten sich als Individualisten bewähren oder eben auch nicht. Damals gab es wenige „wohlklingende“ Namen, die mehr oder weniger mit bestimmten z.T. höchst persönlich geprägten Verteidigungsstilen verbunden waren. Mit dem Aufkommen des „modernen“ Wirtschafts-, Umwelt- und Drogenstrafrechts waren aber immer mehr Spezialisten gefragt, die im „Team“ mit anderen Verteidigern Hauptverhandlungen nach Möglichkeit überhaupt entbehrlich machten, oder in der Hauptverhandlung, wenn sie denn unvermeidbar war, alle rechtlichen Möglichkeiten – auch zur Vorbereitung einer Revision - ausschöpften.

Dieser Wandel im Berufsbild des Strafverteidigers war auch der Auslöser dafür, dass die bis dahin mehr zivilistisch interessierten anwaltlichen Berufsverbände die Strafverteidigung als ihre Aufgabe entdeckten. Georg Greeven war zur Stelle, als 1974 der Verein der Deutschen Strafverteidiger - zunächst noch als Arbeitsgemeinschaft Strafrecht im Deutschen Anwaltverein - ins Leben gerufen wurde. Der Verein, der später verselbständigt wurde, ohne sich jemals als Konkurrent zu anderen Verbänden zu verstehen, hat sehr früh die Zeichen der Zeit erkannt und der gemeinsamen qualifizierten Fortbildung von Strafverteidigern einen hohen Stellenwert eingeräumt. Hierbei spielte Georg Greeven eine herausragende Rolle. Als Vorsitzender der Vereinigung in den Jahren 1983 bis 1995 etablierte er die Veranstaltungsreihe des Vereins und baute sie aus. Es gab und gibt noch heute das „Symposium in Maria Laach“, die „Fronleichnamreise“ zur Förderung des Dialogs und Austauschs mit ausländischen Kollegen, das „StPO-Nordseetreffen“, die „Alsberg-Tagung“, jeweils alternierend mit der „Herbsttagung“ und der alljährliche „Sommerlehrgang“ als Forum für das Revisionsrecht.

Die Alsberg-Tagung und der Sommerlehrgang lagen Georg Greeven ganz besonders am Herzen. Mit der Alsberg-Tagung wollte er nicht nur die Erinnerung an den vorbildlichen Berliner Strafverteidiger Max Alsberg wach halten. Er konnte vielmehr im Jahre 1993 den Deutschen Richterbund, den Bund der Richter und Staatsanwälte Deutschlands, als Mitveranstalter gewinnen, und damit seinem schon erwähnten „Traum“ eines konstruktiven Dialogs zwischen den verschiedenen Rollenträgern als Muster auch für eine gute Prozesskultur näherkommen. Die „Alsberg Tagung“, auf der seit 1997 – ebenfalls auf seine Initiative hin – der Alsberg-Preis an herausragende Persönlichkeiten verliehen wird, feierte im letzten Oktober 2007 im Beisein von Georg Greeven ihr 30-jähriges Jubiläum.

Der Verein der Deutschen Strafverteidiger verdankt Georg Greeven aber nicht nur den Ausbau des fachlichen und professionellen Dialogs. Er war es auch, der stets und mit Erfolg Wert darauf legte, dass sich auf den Begegnungen im In- und Ausland im besten Sinne des Wortes auch Freundschaften entwickelten, die sich von gelegentlich sonst im Beruf anzutreffenden „Seilschaften“ durch wirklich menschliche und oft auch selbstlose Verbundenheit abhoben. Der Sommerlehrgang des Vereins, dessen Tradition bis in das Jahr 1959 zurückreicht, war für Georg Greeven – und nicht nur für ihn – die Basis dieser Art von Freundschaften. Jedes Jahr im Spätsommer treffen sich Strafverteidigerkollegen zu einer Tagung im Ausland, auf der ihnen von herausragenden Referenten aus der Richter- und Anwaltschaft das Revisionsrecht gelehrt wird. Sie bringen teilweise ihre Familien mit, und mit den Jahren wächst nicht nur die berufliche, sondern auch die freundschaftliche Verbundenheit. Auch Georg Greeven war als junger Kollege mit seiner Familie auf den Sommerlehrgängen dabei – er fehlte nie, bis ihn seine tödliche Krankheit davon abhielt.

Die Teilnehmer der Sommerlehrgänge, haben Georg Greeven als einen warmherzigen, humorvollen und hoch gebildeten Freund und Kollegen erlebt – und nicht zu vergessen seine wunderbare Begabung als Zeichner und Maler. Er war der einzige, der nie einen Fotoapparat dabei hatte, stattdessen aber einen Farbkasten und Skizzenbücher. In denen hielt er mit seinem Pinsel alles fest, was ihm schön und wichtig erschien: Reisetagebücher der ganz besonderen Art. Das Fachprogramm auf den Lehrgängen hat er nicht selten durch seine unverwechselbaren „kühnen“, weil unkonventionellen Ideen vorangebracht - stets mit der für ihn so charakteristischen verhaltenen Stimme und der ebenso klaren wie sympathischen Sprache. Scheinbar in „Weinseeligkeit“ vermittelte er auch schon einmal bei einem „guten Tropfen“ wichtige Erfahrungen und Erkenntnisse. Und wenn ihm schließlich wieder einmal ein ganz revolutionärer Gedanke „widerfuhr“, dann begegnete er aufkommender Skepsis seiner Gesprächspartner durch den schlichten, aber gleichwohl entwaffnenden Satz: *"Lasst es uns doch einfach einmal versuchen"*.

Für Georg Greeven war der Umgang mit der juristischen Materie, seine Profession, das, was ihn als Verteidiger ausmachte, nichts, was nur mit „Dogmatik“ und dem „Pauken“ von Gesetzestexten zu haben ist. Die Vermittlung von Wissen über die „richtige“ Strafverteidigung war für ihn nicht nur das Ergebnis von „kühler Gedankenarbeit“. Georg Greeven hat dies auf dem Sommerlehrgang 1995, auf dem er sich von uns aus dem Amt des Vorsitzenden des Vereins der Deutschen Strafverteidiger verabschiedete, wie folgt ausgedrückt: *„Verteidigerkonzepte wachsen auch im Herzen, entstehen in einer positi-*

*ven Umgebung, brauchen Zeit. Man verdankt sie geschätzten Lehrern, gemachten Erfahrungen, persönlichen Gesprächen - und nicht zuletzt einer Institution wie dem Sommerlehrgang. Sind sie Allgemeingut geworden im Verein, dann habe ich meinen Teil getan!"*.

Als Georg Greeven im letzten Jahr wegen seiner schweren Erkrankung nicht mehr zum Sommerlehrgang nach Zell am See reisen konnte, schrieb er – zugleich auch im Namen von seiner Lebensgefährtin Dr. Karin Meiers-Lange - an die Teilnehmer und Referenten einen Brief. Seine Worte bringen die tiefe Verbundenheit mit den Kollegen und Freunden, unter ihnen an erster Stelle Götz Reuker, zum Ausdruck. Aber auch den Mut und die Entschlossenheit, mit der er bis zuletzt den Kampf gegen seine tückische Krankheit aufnahm. Er schrieb an uns folgendes:

*„An die Damen und Herren Referenten und Teilnehmer des Sommerlehrgangs 2007 des Deutsche Strafverteidiger e.V.*

*Liebe Freunde!*

*Ich wünsche Euch einen erholsamen, anregenden und wie immer erfolgreichen Sommerlehrgang. Wir bedauern unser Fernbleiben, sicher mehr als Ihr vermutlich unseres, - nun haben wir ja wohl auch mehr Grund dazu.*

*Bei der „Alzheimer-Tagung“ in Berlin hoffe ich, dass auf mich, nach Strahlen- und Chemotherapie, mit dem Satz aufmerksam gemacht wird: „der lebt ja immer noch!“*

*Bis dahin – Kufstein-Lieder!*

*Eines drängt mich zu sagen: Götz erweist sich als zuverlässiger und treuer Freund!*

*Die durchscheinende Sentimentalität täuscht, ich bin im Prinzip recht munter und gewappnet, muss mich nur schonen. Bei Euch wären wir auch bei Anstrengung trotzdem gerne – und sind es in Gedanken. Trinken darf ich.*

*Herzliche Grüße Karin und Georg“*

Nun ist es an uns, unserem verstorbenen Kollegen und Freund Georg Greeven nachzurufen: Ruhe in Frieden und in der Gewissheit, dass Dich Deine Kolleginnen und Kollegen nicht vergessen werden.

Rechtsanwältin Dr. Regina Michalke, Frankfurt am Main, im Januar 2008